



Information für den Trauerfall: Bestattungsarten

Die Erdbestattung

Die Erdbestattung, auch Inhumation, Beerdigung oder Begräbnis genannt, ist die älteste bekannte Bestattungsart. Heute wird bei einer Erdbestattung der Leichnam in einem Sarg aus zersetzbarem Material, meistens aus Holz, auf einem Friedhof beigesetzt. Vor der Beisetzung findet oft eine Trauerfeier in einer Kirche, in der Friedhofskapelle oder direkt am Grab statt. Anonyme Erdbestattungen sind weniger üblich, aber auch möglich.

Das Grab bei einer Erdbestattung

Das Grab kann in der Regel entweder als Wahlgrab oder Reihengrab gewählt werden. Bei einem Wahlgrab haben die Angehörigen die Möglichkeit, Lage und Größe des Grabs zu wählen und das Nutzungsrecht für dieses zu verlängern. Zudem können in einem mehrstelligen Grab zusätzliche Urnen beigesetzt werden. Bei einem Reihengrab haben die Angehörigen diese Möglichkeiten zwar nicht, dafür sind die Kosten für die Grabstelle günstiger als für ein Wahlgrab. Darüber hinaus bieten einige Friedhöfe bei einer Erdbestattung auch eine Gruft an, eine gemauerte Grabstätte. Je nach Grab variieren die Kosten für eine Erdbestattung.

Eher selten angeboten werden Gräber für eine anonyme Erdbestattung. Ein Grabstein ist bei einer anonymen Bestattung nicht vorgesehen. Ebenso ist es den Angehörigen in den meisten Fällen nicht möglich, bei der Beisetzung dabei zu sein oder eine Trauerfeier am Grab abzuhalten. Nicht jeder Friedhof bietet Gräber für diese Bestattungsart. Im Vergleich zur anonymen Erdbestattung wird die anonyme Feuerbestattung hingegen häufiger gewählt, so dass auf sehr vielen Friedhöfen anonyme Urnengräber vorhanden sind. Es empfiehlt sich, im Vorfeld bei der Friedhofsverwaltung nachzufragen, welche Grabarten der Friedhof bietet und ob für diese Grabarten ein Grabfeld belegt werden kann.

Die anonyme Erdbestattung zählt zu den günstigsten Bestattungsarten. Dies zeigt sich vor allem bei den Kosten, die für das Grab anfallen, den sogenannten Friedhofsgebühren, die sich aus Grabkosten und Beisetzungsgebühren zusammensetzen. So sind beispielsweise die Grabkosten und Beisetzungsgebühren für ein Wahlgrab oder Reihengrab deutlich höher als für ein anonymes Erdgrab. Zudem fallen für die Grabpflege eines anonymen Erdgrabs kaum Kosten an, da sich in der Regel die Friedhofsgärtnerei um die Grabpflege anonymer Gräber kümmert. Somit hält sich auch der Aufwand für die Grabpflege bei einer anonymen Erdbestattung in Grenzen.

Üblicherweise können die Angehörigen bei der anonymen Erdbestattung nicht anwesend sein und kennen die genaue Lage des Grabes nicht. So ist es zudem nicht möglich, Grabschmuck oder Blumenkränze an der Grabstelle niederzulegen. Es gibt jedoch einige Friedhöfe, die eine so genannte halbanonyme Erdbestattung anbieten. Bei dieser Variante können die Angehörigen an der Beisetzung teilnehmen und anschließend Blumenkränze ablegen. Somit kennen diejenigen, die am Begräbnis



teilnehmen auch den genauen Ort der Grabstätte. Für Außenstehende ist jedoch nicht sichtbar, wer in dieser Grabstätte beigesetzt wurde.

Gesetze für eine Erdbestattung

In Deutschland ist die Erdbestattung durch zahlreiche Gesetze geregelt. So besteht zum Beispiel der so genannte Friedhofszwang, das heißt, dass jede Erdbestattung auf einem Friedhof erfolgen muss. Außerdem ist die Verwendung eines Sarges, in dem der Leichnam bestattet wird, vorgeschrieben. Lokal abweichend sind dagegen die Mindestruhezeiten geregelt. Je nach Bodenbeschaffenheit wird eine bestimmte Ruhezeit festgelegt, in der das Grab nicht wiederbelegt werden darf. Grund hierfür ist die Sicherstellung des vollständigen Verwesungsprozesses des Verstorbenen.

Die Feuerbestattung

Die Feuerbestattung wird auch Kremation oder Einäscherung genannt. Diese Form der Bestattung war in Mitteleuropa bereits in der Bronzezeit gebräuchlich. Im Gegensatz zu damals wird bei der heutigen Feuerbestattung der Verstorbene zunächst in einen Sarg gebettet und anschließend in einem Krematorium eingeäschert. Die zurückbleibende Asche wird zur weiteren Bestattung in eine Aschekapsel gefüllt, die häufig in einer Schmuckurne beigesetzt wird. Urnen müssen in Deutschland beigesetzt werden und dürfen nicht zuhause aufbewahrt werden.

Vor der Feuerbestattung

Bevor Feuerbestattungen generell durchgeführt werden können, müssen die Angehörigen bestätigen, dass die Verbrennung der ausdrückliche Wille des Verstorbenen war. Um jegliche Zweifel zu vermeiden, empfiehlt es sich, bereits zu Lebzeiten eine Kremationsverfügung zu verfassen, die den Wunsch nach einer Feuerbestattung bestätigt. Für diese Verfügung wird kein Notar benötigt, eine Unterschrift des Verfassenden sowie ein Aufbewahrungsort, an dem diese Verfügung schnell gefunden werden kann, genügen.

Außerdem muss vor jeder Einäscherung eine sogenannte zweite Leichenschau stattfinden, um zu überprüfen, ob der Verstorbene eines natürlichen Todes gestorben ist. Diese Leichenschau im Krematorium erfolgt innerhalb von zwei Tagen und dient zusätzlich der zweifelsfreien Identifizierung des Toten. Je nach Krematorium werden vor der Kremation medizinische Hilfsmittel wie beispielsweise Herzschrittmacher entfernt, um den Prozess der Einäscherung nicht zu gefährden.

Die Einäscherung

Oftmals stellt sich den Angehörigen die Frage, warum ein Sarg notwendig ist, obwohl der Leichnam eingeäschert wird. Der Grund für die in Deutschland geltende Regel, die die Einsargung vor der Einäscherung vorsieht, liegt in der besseren Brennbarkeit sowie in Aspekten der Pietät. Da der menschliche Körper zu über 70 Prozent aus Wasser besteht, benötigt man für die Verbrennung



zusätzliches Brennmaterial, welches hilft, den Energieaufwand für die Kremation gering zu halten. Eine Verbrennung unter freiem Himmel ist in Deutschland nicht gestattet.

Die Einäscherung selbst dauert, abhängig vom Körpergewicht, etwa 90 Minuten. Viele Krematorien ermöglichen es den Angehörigen, zuvor eine Trauerfeier in ihren Räumlichkeiten abzuhalten, um sich von dem Verstorbenen zu verabschieden.

Für die eindeutige Zuordnung wird vor der Verbrennung ein Schamottestein zu dem Sarg gelegt, welcher die Daten des Verstorbenen und eine Nummer trägt. Für den Verbrennungsprozess ist es gestattet, dass der Verstorbene eigene Sterbekleidung trägt. Einige Krematorien verlangen allerdings, dass die Kleidung nicht aus Kunststoffen bestehen darf.

Die Asche wird anschließend in eine sogenannte Aschekapsel gefüllt. Diese wird bei einer anonymen Beisetzung beispielsweise ohne weitere Hülle bestattet. Falls nach der Einäscherung eine Trauerfeier oder Beisetzung im Kreis der Angehörigen gewünscht ist, wird die Aschekapsel in der Regel in eine Schmuck- oder Überurne eingefasst, die optisch schöner ist. Viele Bestatter bieten den Hinterbliebenen eine individuelle Gestaltung der Urne an.

Feuerbestattung in den Religionen

Die Feuerbestattung wurde im Christentum lange Zeit abgelehnt. Die Gründe dafür waren vielfältig. Allen voran war der im Glaubensbekenntnis verankerte Gedanke der leiblichen Auferstehung nach dem Tod. Die orthodoxe Kirche lehnt die Feuerbestattung bis heute ab. Die evangelische Kirche dagegen toleriert diese Art der Bestattung zwar, fördert sie aber nicht. Den gläubigen Katholiken wurde sogar erst 1963 offiziell die Wahl zwischen einer Erd- und einer Feuerbestattung gestattet. Das Judentum und der Islam verbieten Feuerbestattungen noch heute. In liberalen Kreisen wird sie dennoch vereinzelt durchgeführt.

Andere Religionen hingegen bevorzugen die Feuerbestattung. Der Buddhismus beispielsweise sieht den Körper lediglich als eine Art Hülle für den Geist. Der Körper wird in Form von Asche an die Natur übergeben, meist im Rahmen einer Seebestattung im heiligen indischen Fluss Ganges.

Orte für die Feuerbestattung

Die Beisetzung wird in den meisten Fällen auf einem Friedhof vorgenommen, wo es verschiedene Möglichkeiten gibt, die Urne zu bestatten. Neben der häufig gewählten Möglichkeit der Erdbestattung in einem Urnengrab, kann die Asche des Verstorbenen zum Beispiel auch in einem Kolumbarium beigesetzt werden. Ein Kolumbarium ist eine Urnenwand mit verschiedenen Urnenkammern, in denen bis zu zwei Urnen Platz finden können. Die Kammern werden im Regelfall mit Steinplatten verschlossen, auf denen die Namen und Lebensdaten der Verstorbenen stehen.

Auch die Beisetzung in Urnenstelen ist mancherorts möglich. Eine Urnenstele ist eine meist mannshohe Säule aus Stein oder Beton, in der Urnen wie im Kolumbarium in der Regel in mehreren Kammern beigesetzt werden. Auch hier wird die Urnenkammer mit einer Platte verschlossen. Je nach Beisetzungsart können die Kosten für die Feuerbestattung variieren.

Bei einer anonymen Feuerbestattung wird der Verstorbene zunächst in einem Krematorium eingeäschert. Anschließend wird er in einem anonymen Urnengrab auf einem Friedhof beigesetzt,



auf dem viele weitere Verstorbene bestattet werden können. Eine Überurne wird für das anonyme Urnengrab nicht zwingend benötigt.

Die Kosten für ein anonymes Urnengrab sind im Vergleich zu anderen Grabstätten relativ gering, können aber von Friedhof zu Friedhof variieren. Um die Kosten weiter zu senken, kann bei manchen Bestattern auch die Beisetzung auf einer speziellen Fläche direkt am Krematorium veranlasst werden. Die Beisetzung erfolgt in den meisten Fällen ohne die Angehörigen, nur selten sind Ausnahmen möglich. Da die Verstorbenen bei einem anonymen Urnengrab nicht namentlich verzeichnet sind, kennen die Hinterbliebenen die genaue Beisetzungsstelle oft nicht. Daher ist eine anonyme Feuerbestattung häufig auch als stille Beisetzung bekannt.

Nicht nur die Kosten, auch die Grabpflege hält sich bei einer anonymen Feuerbestattung in Grenzen. Da weder eine Grabbepflanzung noch Grabsteine für eine anonyme Grabstätte vorgesehen sind, werden die notwendigen Pflegearbeiten meist von der Friedhofsgärtnerei übernommen. Zu den üblichen Grabpflegearbeiten zählen etwa Rasen mähen, Hecken schneiden oder die Pflege der Friedhofswege. Daher bietet sich eine anonyme Feuerbestattung für Angehörige an, die nicht die Kraft oder die Zeit haben, das Grab zu pflegen, weil sie beispielsweise weit entfernt wohnen.

Die Beisetzung in einer Urne wird gerade aufgrund der insgesamt geringeren Kosten gegenüber einer traditionellen Erdbestattung im Sarg in Deutschland immer beliebter. Daneben sind die Hygiene und die Ästhetik weitere Gründe für die Wahl der Feuerbestattung. Experten gehen davon aus, dass 55 Prozent der Beisetzungen bereits Feuerbestattungen sind.

Abwandlungen der Feuerbestattung

Seit einigen Jahren steigt die Anzahl möglicher Varianten der Feuerbestattung. Je nach Bestatter gibt es die Möglichkeit der Naturbestattung. Die Asche des Verstorbenen kann beispielsweise auf hoher See, im Wurzelbereich eines Baumes oder auf einer Almwiese beigesetzt werden. Diese Arten der Urnenbeisetzung nennt man Seebestattung, Baumbestattung oder Almwiesenbestattung. Aber auch eine Weltraumbestattung oder eine Nachthimmelbestattung sind möglich. Bei der Weltraumbestattung wird ein Teil der Asche, der sich in einer Mikrourne befindet, meist an Bord einer Trägerrakete in den Weltraum gebracht. Bei der Nachthimmelbestattung wird die Asche in eine Feuerwerksrakete gefüllt und abgefeuert. Eine weitere Art der Feuerbestattung, für die sich eine steigende Zahl von Menschen interessiert, ist die Diamantbestattung. Hierbei wird ein Teil der Asche zu einem Diamanten gepresst. Dieser kann dann als persönliches Erinnerungsstück aufbewahrt oder sogar als Schmuck getragen werden. Der Rest der Asche wird im Anschluss aufgrund des Friedhofszwangs wie gehabt auf einem Friedhof beigesetzt. In der Schweiz beispielsweise herrscht kein Friedhofszwang. Das bedeutet, dass Urnen privat aufbewahrt werden dürfen oder es den Angehörigen freisteht, die Asche beispielsweise über eine Wiese zu streuen.



Waldbestattung

Der Begriff Waldbestattung wird häufig als Synonym für die Baumbestattung verwendet. Vor allem naturverbundene Menschen bevorzugen diese Bestattungsart. Dabei wird die Asche des Verstorbenen in einer biologisch abbaubaren Urne im Wurzelbereich eines Baumes beigesetzt. Man kann sich bei vielen Anbietern bereits zu Lebzeiten einen Baum aussuchen. Eine Waldbestattung setzt eine Einäscherung des Verstorbenen voraus.

Die Waldbestattung zählt zu den noch recht neuen Bestattungen. Sie wurde in den Neunziger Jahren vom Schweizer Ueli Sauter entwickelt. Aus dieser Idee entstanden die so genannten FriedWälder[®], die als Grabstätte für Waldbestattungen dienen. Immer mehr Menschen entscheiden sich für eine Waldbestattung. In Deutschland gibt es mittlerweile einige Dutzend Waldfriedhöfe (z. B. RuheForst[®] oder FriedWald[®]) mit unterschiedlichen Möglichkeiten, wie Familien- oder Freundschaftsbäumen, an denen bis zu 12 Urnen beigesetzt werden können. Die Wald- bzw. Grabpflege wird von der zuständigen Forstverwaltung übernommen. Aber auch auf einigen Friedhöfen, so genannten Waldfriedhöfen, sind Baumbestattungen möglich.

Die Waldbestattung setzt eine Einäscherung voraus. Damit ein Verstorbener eingäschert werden kann, muss sichergestellt sein, dass dies ausdrücklicher Wunsch des Verstorbenen war. Daher empfiehlt es sich, frühzeitig eine Kremationsverfügung zu verfassen. Die Verfügung kann man selbst verfassen, sollte aber von einem Notar beglaubigt werden. Bei einigen Bestattern kann man zudem einen Bestattungsvorsorgevertrag für eine Waldbestattung abschließen.

Die Kosten für eine Waldbestattung unterscheiden sich kaum von den Kosten für eine gewöhnliche Feuerbestattung. Lediglich die Kosten für die Grabstelle einer Waldbestattung können sich von Urnengräbern auf Friedhöfen unterscheiden.

Seebestattung

Die Seebestattung ist eine Bestattungsform, die besonders häufig von Menschen gewählt wird, die eine besondere Verbindung zur See hatten. Die Seebestattung wird zunehmend beliebter, da sie keinerlei Folgekosten, beispielsweise durch Grabpflege, verursacht. Einer Seebestattung geht immer eine Einäscherung des Verstorbenen voraus. Die verbleibende Asche wird anschließend in einer speziellen wasserlöslichen Urne im Rahmen einer Trauerfeier oder anonym auf See versenkt. Die Angehörigen können auf Wunsch bei der Seebestattung dabei sein.

Bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts wurden auf See meist Menschen bestattet, die an Bord eines Schiffes verstorben waren, um beispielsweise den Ausbruch von Seuchen auf dem Schiff zu vermeiden. Auch nach Seeschlachten wurden die Toten meist auf See beigesetzt. Anders als damals wird heute der beizusetzende Leichnam in der Regel vor der Seebestattung eingäschert. Gelegentlich werden jedoch noch heute Verstorbene in Särgen auf See beigesetzt; beispielsweise gefallene Mitglieder der US-Marine. Auch bei der Seebestattung gibt es in Deutschland gesetzliche Regelungen, die beachtet werden müssen. So darf die Urne nur über sogenanntem „rauem Grund“ beigesetzt werden. Sie muss zudem außerhalb der Dreimeilenzone, also mit einem Abstand von mindestens drei Meilen zum Festland, beigesetzt werden. Als rauher Grund werden Seegebiete bezeichnet, in denen kein Fischfang oder

Wassersport betrieben wird. Für Bestattungen auf See gibt es festgelegte Gebiete, die man als Seefriedhöfe bezeichnen könnte. Außerdem muss die Urne strengen Anforderungen entsprechen: Sie muss aus einem vollständig auflösbaren Material, wie etwa Salz oder Pappmaché, bestehen und zum Zweck des schnellen Absinkens mit Kies oder ähnlichem beschwert sein. Nach dem Absinken auf den Meeresgrund löst sich die Urne binnen weniger Stunden auf, die Asche sickert auf den Meeresboden und wird dort langsam von Sand und Sedimenten bedeckt.

Da das Bestattungsrecht in Deutschland abhängig vom jeweiligen Bundesland unterschiedlich geregelt ist, ist unter Umständen eine behördliche Genehmigung für eine Seebestattung nötig. Seebestattungen werden zudem von vielen Menschen gewünscht, die keine Angehörigen mehr haben oder diese nicht mit Grabpflegearbeiten belasten möchten. Daher empfiehlt es sich, noch zu Lebzeiten den Wunsch nach einer Seebestattung in einer Seebestattungsverfügung deutlich zu machen. Wenn eine solche persönliche Erklärung nicht vorliegt, die Angehörigen aber wissen, dass der Verstorbene diese Art der Urnenbestattung gewünscht hat, dann können diese bei einem Bestattungsinstitut die Willenserklärung stellvertretend für den Verstorbenen unterzeichnen.

Die Beisetzung wird vorwiegend in der Nord- und Ostsee durchgeführt, ist aber auch im Atlantik oder im Mittelmeer möglich. Etwa 90 Prozent der in Deutschland organisierten Seebestattungen finden in der Nord- und Ostsee statt, nur etwa 10 Prozent auf anderen Meeren. Wichtig bei der Planung einer Seebestattung ist, sich schon zu Lebzeiten Gedanken zu machen, ob die Angehörigen eine Beisetzung auf See, die keinerlei äußerlich erkennbare Spuren hinterlässt, emotional bewältigen können. Wie bei allen Bestattungen ohne feste Grabstätte fehlt vielen Hinterbliebenen die Möglichkeit eines regelmäßigen Besuchs am Grab. Befürworter sehen hingegen im Wasser ein allgegenwärtiges Medium, welches das Gedenken an jeder Küste möglich macht und als Teil des Lebenskreislaufs mehr Trost als ein herkömmliches Grab spenden kann.

Luftbestattung

Die Luftbestattung zählt zu den relativ neuen Bestattungen. Wie auch bei der Feuerbestattung wird der Verstorbene zunächst in einem Krematorium verbrannt. Die Asche wird anschließend von einem Flugzeug, Hubschrauber oder Heißluftballon aus in der Luft verstreut. Je nach Personenanzahl können die Angehörigen auch an der Luftbestattung teilnehmen und im Hubschrauber oder Heißluftballon eine Trauerfeier durchzuführen. Alternative Bestattungsarten, zu der auch die Luftbestattung zählt, werden in Deutschland zunehmend beliebter.

In Deutschland ist die Luftbestattung mit Ausnahme der Verstreuerung über der Ostsee oder Nordsee nicht erlaubt. Laut Bestattungsgesetz gilt in Deutschland der so genannte Friedhofszwang. Über Wäldern oder Wiesen kann diese Form der Bestattung allerdings in Frankreich, der Schweiz oder Tschechien durchgeführt werden. Einige deutsche Bestattungsunternehmen bieten entsprechende Angebote an. Es empfiehlt sich, noch zu Lebzeiten den Wunsch nach einer Luftbestattung in einer Bestattungsverfügung deutlich zu machen.

Viele deutsche Bestattungsunternehmen bieten inzwischen auch Vorsorgeverträge für eine Luftbestattung an. Dabei ist es sinnvoll, bereits zu Lebzeiten ein Bestattungsunternehmen zu kontaktieren und vorsorglich Art und Ablauf der Luftbestattung zu bestimmen. Die persönlichen



Wünsche werden in einem Bestattungsvorsorgevertrag schriftlich festgehalten, so dass die Angehörigen im Todesfall einfach den Bestatter kontaktieren, damit er sich um die Organisation der Luftbestattung kümmern kann.

Felsbestattung

Die Felsbestattung wird besonders von naturverbundenen Menschen bevorzugt. Diese Bestattungsart zählt zu den Naturbestattungen und wird vorwiegend in der Schweiz angeboten. Voraussetzung für eine Felsbestattung ist eine vorherige Einäscherung des Verstorbenen. Nach der Einäscherung kann die Asche in einem Felsengebiet verstreut oder unter einer Grasnarbe an einem Felsen beigesetzt werden. Das Anbringen von Grabschmuck ist in der Regel nicht erlaubt, da die natürliche Umgebung nicht beeinflusst werden soll.

Entscheidet man sich bei einer Felsbestattung für die Beisetzung unter einer Grasnarbe, so sind verschiedene Grabarten möglich. Wer eine Einzelgrabstelle bevorzugt, kann sich bereits zu Lebzeiten einen persönlichen Felsen aussuchen, an dem er bestattet werden möchte. Als Alternative zur Einzelgrabstätte kann man einen Familienfelsen wählen, an dem mehrere Familienmitglieder beigesetzt werden können. Die günstigste Variante einer Felsbestattung stellt der Gemeinschaftsfelsen dar, an dem mehrere einander unbekannte Verstorbene bestattet werden.

Sowohl bei der Ascheverstreuerung als auch bei einer Beisetzung unter einer Grasnarbe sind die Gesamtkosten nicht wesentlich teurer als bei einer traditionellen Feuerbestattung. Zwar können für die Überführung in die Schweiz oder für die Beauftragung eines deutschen und schweizerischen Bestatters Mehrkosten anfallen. Die Kosten für die Grabstelle können mitunter jedoch günstiger sein als bei einem Urnengrab auf einem Friedhof. So fallen etwa bei der Ascheverstreuerung weder Kosten für die Grabstätte noch für die Grabpflege an. Auch bei der Beisetzung unter einer Grasnarbe entstehen keine Kosten für die Grabgestaltung, da Grabsteine und Grabbepflanzungen nicht vorgesehen sind.

Wer sich für eine Felsbestattung entscheidet, sollte bereits zu Lebzeiten einige Vorkehrungen treffen. Eine Felsbestattung kann nur dann durchgeführt werden, wenn keine Zweifel an dem ausdrücklichen Wunsch des Verstorbenen bestehen. So ist es ratsam, vorab eine Kremationsverfügung zu verfassen, die den Willen nach einer Einäscherung bestärkt. Zusammen mit einer Bestattungsverfügung für eine Felsbestattung sollte dann kein Zweifel an dem ausdrücklichen Wunsch bestehen. Um dem Wunsch nach einer Einzelgrabstätte nachzukommen, empfiehlt es sich, im Vorfeld einen Bestatter zu kontaktieren, der sich um die Bereitstellung einer freien Grabstätte kümmert.



Almwiesenbestattung

Alternative Bestattungsarten sind in Deutschland zunehmend gefragter. Zu diesen alternativen Formen der Bestattung zählt unter anderem auch die Almwiesenbestattung. Eine Almwiesenbestattung kann bisher nur in der Schweiz auf einer Almwiese durchgeführt werden. Nach der Einäscherung des Verstorbenen kann die Asche auf der Almwiese entweder beigesetzt oder verstreut werden. Die Angehörigen können bei der Beisetzung dabei sein und auf Wunsch an der Begräbnisstelle eine Trauerfeier halten, Grabschmuck ist aber meist nicht erlaubt.

Inzwischen bieten zahlreiche Bestattungsunternehmen in Deutschland an, eine Almwiesenbestattung zu organisieren. Zunächst werden die notwendigen Formalitäten in dem Sterbeort geregelt. Der Verstorbene wird hygienisch versorgt und in einen Sarg eingebettet, bevor er eingeäschert werden kann. Auch die Einäscherung in einem Krematorium kann vorab in Deutschland stattfinden. Anschließend ist es üblich, dass die Urne auf dem Postweg in die Schweiz geschickt wird, wo ein Schweizer Bestatter die Urne in Empfang nimmt und die weiteren Maßnahmen für die Almwiesenbestattung übernimmt. Voraussetzung für eine Almwiesenbestattung ist der Erhalt der natürlichen Umgebung der Grabstelle, wie es bei allen Naturbestattungen gewünscht ist. Daher wird bei der Beisetzung der Asche eine biologisch abbaubare Urne verwendet. Den Angehörigen ist es meist nicht erlaubt, einen Grabstein an der Grabstelle errichten zu lassen oder das Grab zu bepflanzen. Die Vegetation an der Grabstelle wird nicht gepflegt, sondern der Natur überlassen. Entscheiden sich die Angehörigen, die Asche des Verstorbenen zu verstreuen, so gibt es keine feste Grabstelle. Die Asche kann in alle Himmelsrichtungen verstreut werden.

Weltraumbestattung

Die Weltraumbestattung gilt als sehr seltene und teure Bestattung. Auch bei dieser Bestattungsform wird der Verstorbene zunächst in einem Krematorium eingeäschert. Ein kleiner Teil der Asche, etwa sieben Gramm, wird dann in eine Mikrokapsel gefüllt und gemeinsam mit anderen Kapseln an Bord einer Trägerrakete in eine niedrige Erdumlaufbahn geschossen. Nach einigen Erdumrundungen tritt die Kapsel wieder in die Atmosphäre ein und verglüht dort vollständig.

Da bei einer Weltraumbestattung nur ein kleiner Teil der Asche des Verstorbenen in die Erdumlaufbahn geschossen werden kann, muss der Rest der Asche separat beigesetzt werden. Hierfür gibt es wie bei gewöhnlichen Feuerbestattungen verschiedene Möglichkeiten. So kann die Asche zum Beispiel in einer Urne auf dem Friedhof, im Wurzelbereich eines Baums oder auf hoher See beigesetzt werden. Bei jeder dieser Bestattungsarten können die Angehörigen zusätzlich eine Trauerfeier ausrichten.

In Deutschland wird die Weltraumbestattung derzeit nur von wenigen Bestattungsunternehmen angeboten, auch weil die Raketenstarts meist in den USA oder Russland stattfinden und der organisatorische Aufwand sehr groß ist. Daher sind vor allem die Kosten für das Bestattungsunternehmen bei einer Weltraumbestattung vergleichsweise hoch. Es empfiehlt sich, bereits zu Lebzeiten einen Vorsorgevertrag abzuschließen, bei dem der Betrag für eine Weltraumbestattung auf einem Treuhandkonto angespart werden kann.

Diamantbestattung

Die Diamantbestattung ist eine selten angebotene und außergewöhnliche Form der Bestattung. Nach der Verbrennung des Verstorbenen wird ein Teil der Asche durch ein spezielles Verfahren in einen Diamanten umgewandelt. Der bekannteste Anbieter für die Pressung der Diamanten befindet sich derzeit in der Schweiz. Aufgrund technischer Grenzen sind diese Diamanten in der Regel nicht größer als ein Streichholzkopf. Der Großteil der Asche kann nicht zur Erzeugung eines Diamanten verwendet werden und muss separat beigesetzt werden (z.B. in einem Erdgrab).

In Deutschland wird die Diamantbestattung von einigen Bestattungsunternehmen angeboten, die die Ausführung meist im europäischen Ausland (zum Beispiel in der Schweiz oder in den Niederlanden) durchführen lassen. In Deutschland selbst ist diese Form der Bestattung bisher noch nicht möglich. Auch bei der Diamantbestattung empfiehlt es sich, noch zu Lebzeiten eine entsprechende Bestattungsverfügung auszufüllen oder bei einem Bestatter einen Bestattungsvorsorgevertrag abzuschließen.

Die Diamantbestattung gehört zu den wohl teuersten Bestattungsarten. So können für diese Form der Bestattung mehrere Tausend Euro anfallen. Die Kosten für einen Diamanten richten sich danach, wieviel Karat ein Diamant hat. Aus der Asche des Verstorbenen können mehrere Diamanten gefertigt werden. Weitere Kosten, die auf die Angehörigen zukommen können, sind die Kosten für die Beisetzung der restlichen Asche, für eine Trauerfeier oder für einen Steinmetz, falls ein Grabstein für das Erdgrab gewünscht ist.

Körperspende

Einige Menschen entscheiden sich, ihren Körper nach dem Tod anatomischen Instituten zur Verfügung zu stellen. Damit fördern sie die Wissenschaft, denn ein gespendeter Körper wird zu Lehr- und Forschungszwecken oder zur Plastination verwendet. Andererseits werden mit einer Körperspende die Angehörigen finanziell entlastet. Ein anatomisches Institut übernimmt im Fall einer Körperspende in der Regel die Bestattungskosten ganz oder teilweise.

Wer seinen Körper der Wissenschaft spenden möchte, muss bereits zu Lebzeiten einen Vertrag mit einem medizinischen Institut abschließen. Wir empfehlen Ihnen, die Entscheidung für eine Körperspende gut zu überdenken und mit Ihren Angehörigen zu besprechen, denn es gibt einige wichtige Punkte zu beachten.

Die Vereinbarung mit dem Institut kann zwar mit dem Einverständnis des Spenders rückgängig gemacht werden. Allerdings können bei einem Widerruf Kosten anfallen. Weiter ist zu berücksichtigen, dass nach dem Sterbefall des Spenders die Angehörigen keine Entscheidung bezüglich der Körperspende eines Verstorbenen treffen dürfen. So können diese eine Körperspende nicht widerrufen. Falls der Verstorbene zu Lebzeiten einen Vertrag für eine Körperspende geschlossen hat, so müssen in der Regel die Angehörigen das Institut informieren, sobald der Spender verstirbt.



Bestattungsarten

Da sich die Untersuchungen am gespendeten Körper über einen langen Zeitraum erstrecken können, findet die Beisetzung des Spenders meist erst einige Monate oder auch Jahre nach Eintreten des Todes statt. Häufig finden nach Abschluss eines Semesters eine gemeinsame Trauerfeier und eine anschließende Beisetzung auf einem Universitätsfriedhof statt.